

WIRKUNGSÖKONOMIE-AKADEMIE · STUDIENSKRIPT

Multiplikator:innen · Rolle, Ethik und Autorisierung – klar handeln, ohne fremde Stimmen zu leihen

Multiplikator:innen für Wirkungsökonomie

Empfohlene Lernzeit: 70 Minuten · **Videolänge:** etwa 20 Minuten

Voraussetzung: MV1 – Maßstabskrise und Wirkung statt Kapital; MV2 – Das Wirkungsvokabular sicher erklären; MV3 – Vom Messen zum Steuern; MV4 – Didaktik der Wirkung; MV5 – Wirkungskommunikation ohne Greenwashing; MV6 – Medien, Narrative und Gegenwind

Führende Quellen: Die neue Ordnung des Wohlstands · WÖk-Referenz · Glossar der Wirkungsökonomie · WÖMS 2.0

1. Einstieg / Wirkungsfrage

Was sagst du, wenn Menschen nach einem Vortrag nicht nur die Wirkungsökonomie verstehen wollen, sondern wissen möchten, wer du bist, für wen du sprichst und ob dein Urteil verbindlich ist? In solchen Momenten wird aus Fachwissen eine Rollenfrage. Diese Vorlesung zeigt, wie Multiplikator:innen die Methode verständlich weitergeben, ohne sich eine institutionelle Stimme anzumaßen, ohne ihre eigene Meinung als Lehrsatz auszugeben und ohne aus Qualitätssicherung eine Kontrolle von Personen zu machen.

2. Video-/Audio-Vorlesung

1. **Der Workshop im Nachbarschaftshaus:** Nura erklärt eine Wirkungsfrage, dann wird aus einer Sachfrage eine Frage nach ihrer Autorität.
2. **Vier Stimmen sauber trennen:** Beobachtung, WÖk-Modell, eigene Einordnung und institutionelle Aussage haben unterschiedliche Reichweiten.
3. **Autorisierung ist ein Auftrag, kein Glanz:** Umfang, Zeitraum und Rechenschaft machen eine Rolle verlässlich; ein Zertifikat ersetzt keinen Auftrag.
4. **Ethik im konkreten Satz:** Keine Überclaims, keine erfundenen Daten, keine Bewertung von Personen, keine falsche Sicherheit.
5. **Wenn ein Fall heikel wird:** Zuständigkeit begrenzen, Quellen öffnen, Schutzrisiken zuerst bearbeiten und an geeignete Stellen verweisen.
6. **Ausblick:** MV8 verbindet die Werkzeuge des gesamten Kurses in einer Fallarbeit und Prüfungsvorbereitung.

3. Transkript / Erklärgerüst

Der Satz, der einen Raum verändert

Nura arbeitet ehrenamtlich in einer Initiative, die das leer stehende Erdgeschoss eines Wohnhauses wieder nutzbar machen möchte. Im Nachbarschaftshaus erklärt sie einer kleinen Gruppe ihre Idee: Ein Teil könnte für eine offene Reparaturwerkstatt genutzt werden, ein Teil für einen günstigen Treffpunkt. Es gibt einen Förderantrag, einen Vermieter, Menschen mit Zeit und Menschen ohne. Nura sagt nicht: „Das Projekt ist gut.“ Sie fragt: „Welche Zustände sollen sich für wen verändern? Wer kann den Ort tatsächlich nutzen? Welche Kosten, Zugänge und Nebenwirkungen müssen wir vor der Entscheidung klären?“

Die Gruppe arbeitet konzentriert. Eine Teilnehmerin merkt an, dass die Öffnungszeiten Menschen mit Schichtarbeit ausschließen könnten. Ein anderer fragt nach der Finanzierung. Nura notiert beides als offene Fragen. Dann hebt ein Mann in der letzten Reihe die Hand: „Sie nennen das Wirkungsökonomie. Sprechen Sie hier eigentlich offiziell für das Institut? Und können Sie uns sagen, ob die Eigentümerin moralisch in Ordnung ist, wenn sie das Haus an uns vermietet?“

Der Raum wird still. Die Frage vermischt vier Dinge: fachliche Erklärung, institutionelle Vertretung, eine Bewertung einer Person und eine Entscheidung über einen konkreten Vertrag. Genau deshalb ist sie lehrreich. Nura muss weder klein begeben noch größer auftreten, als ihre Rolle reicht. Sie kann sagen: „Ich erkläre heute einen Lernansatz und spreche für diese Initiative. Ich gebe keine offizielle Stellungnahme für eine Institution ab und bewerte keine Person. Für unser Vorhaben können wir aber prüfen, welche Vertragsbedingungen, Zugänge und Folgen transparent gemacht oder verbessert werden müssen.“

Dieser Satz verschiebt den Schwerpunkt. Er beantwortet die Rollenfrage ehrlich und hält die Sache offen. Die Eigentümerin wird nicht zum Objekt einer moralischen Prüfung. Das Vorhaben wird aber auch nicht von jeder Verantwortung befreit. Es bleibt untersuchbar: Sind die Räume zugänglich? Gibt es faire und nachvollziehbare Regeln? Werden Risiken auf Freiwillige, Nachbar:innen oder andere Mieter:innen verlagert? Welche Information würde die Entscheidung verändern?

Eine Multiplikatorin ist in solchen Situationen keine Ersatzinstitution. Sie ist eine Person, die einen Maßstab, Begriffe und Prüffragen so weitergibt, dass andere sie nachvollziehen und kritisieren können. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Gerade weil sie keine Allzuständigkeit beansprucht, kann sie Vertrauen schaffen.

Rolle ist nicht Status, sondern eine begrenzte Verantwortung

Das Wort Rolle klingt manchmal nach Etikett: Expert:in, Trainer:in, Sprecher:in, Berater:in. Im Alltag ist eine Rolle aber vor allem eine Antwort auf vier Fragen: **Wofür bin ich hier zuständig? Wessen Namen darf ich verwenden? Welche Aussagen kann ich belegen? Was passiert, wenn ich mich irre?**

Für Nura gilt: Sie darf erklären, wie eine Wirkungsfrage aufgebaut wird. Sie darf den Lernfall modellieren, ihre Quellen nennen und ihre eigene Einschätzung deutlich als solche markieren. Sie darf nicht behaupten, eine Institution habe den Vertrag geprüft, wenn kein Auftrag dafür besteht. Sie darf keine Renditeprognose, Rechtsauskunft oder Zertifizierung aussprechen, die ihre Rolle nicht hergibt. Und sie darf aus einer Methode keine Aussage über den moralischen Wert der Eigentümerin machen.

Das ist keine Einschränkung von Freiheit. Es ist die Bedingung dafür, dass Aussagen eine erkennbare Reichweite behalten. Wer bei einer offenen Datenlage „Das ist eindeutig positiv“ sagt, gibt nicht nur eine zu weite Sachbehauptung ab. Die Person lässt auch unklar, wer für die Folgerungen einsteht. Eine klare Rollenangabe dagegen macht Kritik möglich: Andere können fragen, welche Grundlage Nura hat, welche Annahme sie setzt und wo eine zuständige Stelle übernehmen müsste.

In der Wirkungsökonomie bedeutet **Wirkung** eine tatsächliche Veränderung von Zuständen. Eine Rolle erzeugt keine Wirkung, nur weil sie auf einer Folie steht. Sie hat zunächst Wirkungspotenzial: Nuras Erklärung kann Orientierung ermöglichen, Missverständnisse verringern oder eine bessere Entscheidung vorbereiten. Sie kann aber ebenso eine unerwünschte Wirkung haben, etwa wenn

ihre scheinbare Autorität kritische Fragen zum Schweigen bringt. Deshalb gehört Rollenklarheit zur Wirkungsarchitektur: Zuständigkeiten, Informationen, Regeln und Rückkopplungen sollen so verbunden sein, dass Folgen sichtbar und korrigierbar bleiben.

Die vier Ebenen einer sauberen Aussage

In Gesprächen geraten unterschiedliche Aussagearten schnell durcheinander. Nura hilft ein einfacher innerer Check. Vor einem wichtigen Satz fragt sie: Auf welcher Ebene spreche ich gerade?

Ebene	Beispiel aus dem Nachbarschaftshaus	Was die Aussage braucht
Beobachtung	„Der Eingang hat eine Stufe, und die geplante Öffnungszeit endet um 17 Uhr.“	Quelle, Besichtigung oder klar benannte Unsicherheit
Wök-Modell	„Eine Maßnahme ist nicht schon positiv, weil sie gut gemeint ist; relevante Folgen und Risiken müssen geprüft werden.“	korrekte, quellenklare Wiedergabe des Modells
Eigene Einordnung	„Ich halte eine zweite Abendöffnung für sinnvoll.“	Markierung als eigene Abwägung und Offenheit für Gegenargumente
Institutionelle Aussage	„Die Akademie beauftragt uns, diesen Standard zu vertreten.“	einen tatsächlichen, nachvollziehbaren Auftrag

Die Tabelle ist keine Sprachpolizei. Sie verhindert, dass aus einer plausiblen Meinung ein angeblicher Lehrsatz wird oder aus einer Lernformulierung eine offizielle Zusage. Gerade bei kontroversen Themen ist das befreiend. Nura kann durchaus sagen: „Ich persönlich würde den Mietvertrag erst unterschreiben, wenn die Zugangsfrage gelöst ist.“ Sie darf nur nicht daraus machen: „Die Wirkungsökonomie verbietet diesen Vertrag.“ Das Modell kann eine Schutzfrage sichtbar machen; die konkrete rechtliche oder organisatorische Entscheidung bleibt kontextabhängig.

Die Trennung schützt auch vor einer anderen Übertreibung: „Die Daten zeigen, was zu tun ist.“ Daten können einen Befund stützen, eine Lücke zeigen oder eine Behauptung widerlegen. Sie übernehmen nicht selbst die Verantwortung für Zielwahl, Rechtslage oder Umgang mit Unsicherheit. Eine Wirkungsarchitektur braucht daher nicht nur Daten, sondern auch offengelegte Maßstäbe, Zuständigkeiten und Rückkopplung. Wirkungsrückkopplung heißt: Eine Beobachtung kann die nächste Entscheidung verändern. Sie heißt nicht, dass eine Zahl Menschen oder ihre Lebensführung steuert.

Autorisierung: Auftrag sichtbar machen, nicht Status aufblasen

Autorisierung wird oft missverstanden. Manche hören darin: Jemand hat einen Titel und darf deshalb in jeder Lage verbindlich sprechen. Andere hören: Jede Form von Autorisierung sei bereits Kontrolle oder Hierarchie. Beides greift zu kurz.

Eine verantwortliche Autorisierung beschreibt einen begrenzten Auftrag. Sie beantwortet möglichst konkret: Wer hat wen für welches Format, welchen Gegenstand und welchen Zeitraum beauftragt? Welche Qualitätsstandards gelten? Wo endet der Auftrag? Wie werden Fehler, Beschwerden oder

neue Erkenntnisse bearbeitet? Damit wird nicht der Mensch aufgewertet. Es wird nachvollziehbar, worauf andere sich verlassen dürfen.

Ein Abschluss oder eine Fortbildung kann zeigen, dass jemand bestimmte Lerninhalte bearbeitet hat. Er ist jedoch keine Blankovollmacht. Er ersetzt keine Mandatierung für Rechtsberatung, Pressearbeit, Zertifizierung, Finanzberatung, Forschungsgutachten oder die Vertretung einer Organisation. Umgekehrt braucht jemand nicht erst eine institutionelle Beauftragung, um als Bürger:in, Vereinsmitglied oder Fachperson eine begründete Meinung zu äußern. Die Aussage muss dann nur ehrlich als eigene Meinung oder eigene Praxis gekennzeichnet sein.

Nura kann den Unterschied am Abend praktisch machen. Die Initiative bittet sie, die Gruppe durch die Fallarbeit zu führen. Das ist ein klarer Auftrag. Als später eine Journalistin anruft und eine Aussage zur Position einer Akademie möchte, sagt Nura: „Dafür bin ich nicht beauftragt. Ich kann meine Erfahrung aus dem Workshop schildern und auf die öffentlich dokumentierten Grundlagen verweisen.“ Die Absage ist nicht unhöflich. Sie verhindert, dass eine persönliche Aussage in ein fremdes Logo wandert.

Das ist zugleich eine demokratische Schutzfrage. Wenn unklar bleibt, wer wofür spricht, können Menschen weder zustimmen noch widersprechen, noch Verantwortung einfordern. Transparenz über Zuständigkeit stärkt nicht automatisch jede Entscheidung. Sie schafft aber die Voraussetzung, sie zu prüfen. Deshalb ist Autorisierung kein Ersatz für Kritik und keine Immunität gegen Kritik. Sie macht Kritik adressierbar.

Qualitätsanspruch ohne Personenbewertung

Der Workshop braucht Qualität. Es wäre problematisch, wenn Nura Zahlen erfindet, die Eigentümerin ohne Beleg beschuldigt oder aus einer Vorprüfung eine Garantie macht. Die Lösung ist jedoch nicht, alle Anwesenden als „gute“ oder „schlechte“ Multiplikator:innen zu bewerten. WÖk-Logik richtet sich auf Folgen, Verfahren und Bedingungen, nicht auf einen moralischen Punktwert von Menschen.

Im Fall des Nachbarschaftshauses kann Qualität an überprüfbaren Arbeitsweisen sichtbar werden:

1. Quellen, Annahmen und Datenlücken werden kenntlich gemacht.
2. Eigene Meinung und Methodenbeschreibung werden sprachlich getrennt.
3. Aussagen über reale Personen oder Organisationen werden nur mit belastbarer Grundlage getroffen.
4. Bei möglichem Schaden, Diskriminierung oder Sicherheitsrisiko wird nicht beschwichtigt, sondern eine zuständige Prüfung gesucht.
5. Rückmeldungen können eine Aussage, das Format oder die Entscheidung verändern.

Das sind Anforderungen an eine Tätigkeit, keine Charakterdiagnose. Jemand kann sich irren, eine unpassende Formulierung wählen oder neues Wissen brauchen, ohne als Person abgewertet zu werden. Entscheidend ist, ob ein Korrekturweg offen ist: Wird die Behauptung berichtigt? Wird der Schaden begrenzt? Wird die Quelle ergänzt? Wird bei wiederholter Grenzüberschreitung die Zuständigkeit neu geklärt? Qualität ist so verstanden eine lernfähige Praxis, nicht ein Social-Credit-System.

Auch hier hilft die Unterscheidung von Reporting und Rückkopplung. Ein Protokoll, in dem steht „Workshop durchgeführt“, ist Reporting. Rückkopplung beginnt, wenn die Gruppe nach dem Hinweis zur Stufe eine barriereärmere Alternative prüft, die Öffnungszeiten verändert oder die Aussage über Zugänglichkeit zurücknimmt. Ein Lob für Nuras Vortrag kann ein Resonanzsignal sein. Es beweist nicht, dass der Raum zugänglich geworden ist oder dass das Projekt positive Netto-Wirkung erzielt.

Nichtkompensation gilt auch für die Rolle

Rollenethik darf nicht zu einer Bilanz aus sympathischen und unsympathischen Eigenschaften werden. Eine freundliche Moderation macht keine falsche Behauptung richtig. Ein sauberer Quellenhinweis macht keine schwerwiegende Zugangshürde unbedeutend. Ein gut besuchter Workshop rechtfertigt nicht, dass Betroffene ausgeschlossen oder persönliche Daten preisgegeben werden.

Hier greift Nichtkompensation. Sie verlangt nicht, jeden Fehler mit maximaler Härte zu behandeln. Sie verlangt, einen schweren relevanten Schaden nicht durch Vorteile in anderen Feldern als erledigt zu erklären. Wenn Nura feststellt, dass das geplante Vertragsmodell Menschen mit Mobilitätseinschränkung faktisch ausschließt, wäre es nicht genug zu sagen: „Aber die Initiative ist ehrenamtlich und die Stimmung war großartig.“ Der Zugang muss zuerst bearbeitet werden.

Die Reverse Merit Order beschreibt dieselbe Priorisierung: Das kritischste Wirkungsfeld bestimmt, was zuerst gesichert oder verbessert werden muss. Im Workshop ist das keine Rangfolge von Menschen. Es ist eine Reihenfolge der Arbeit. Eine mögliche schwere Barriere hat Vorrang vor der Frage, ob das Veranstaltungsplakat besonders viele Menschen erreicht hat. Erst nach Schutz und Klärung ist es sinnvoll, weiter zu optimieren.

Für die Rolle der Multiplikatorin folgt daraus ein nüchterner Satz: „Ich kann die gute Absicht würdigen, ohne eine relevante Gefahr kleinzureden.“ Das hilft, wenn eine Initiative, ein Arbeitgeber oder eine vertraute Gruppe sich angegriffen fühlt. Die Person muss nicht zwischen Loyalität und Klarheit wählen. Sie kann beides tun: Beziehung respektieren und die Schutzfrage offenhalten.

Wenn die eigene Zuständigkeit endet

Im Nachbarschaftshaus zeigt sich am Ende, dass die Eigentümerin eine Vertragsklausel vorgeschlagen hat, die der Initiative untersagt, über Mängel im Gebäude öffentlich zu sprechen. Nura kennt den genauen rechtlichen Gehalt nicht. Sie darf nicht so tun, als könne sie die Klausel rechtlich bewerten. Sie darf aber den Wirkungszusammenhang benennen: Eine solche Regel kann Transparenz, Beschwerdemöglichkeiten und die Fähigkeit zur Korrektur beeinträchtigen. Die Gruppe braucht eine fachkundige Prüfung und sollte vor einer Entscheidung klären, welche Folgen die Klausel für Sicherheit, Teilhabe und demokratische Rückmeldung haben kann.

Das ist kein Ausweichen. Gute Grenzen geben der nächsten Handlung eine Richtung. Nura kann die Klausel dokumentieren, die offene Frage präzise formulieren, auf unabhängige Beratung verweisen und den Workshop so gestalten, dass niemand persönliche oder vertrauliche Daten preisgeben muss. Sie sollte weder Rechtsrat imitieren noch die Eigentümerin öffentlich etikettieren. Ein Wirkungsrisiko wird benannt, nicht zu einem Urteil über einen Menschen aufgeblasen.

Bei akuter Gefährdung, Diskriminierung, Gewaltandrohung oder einer Pflichtverletzung, für die es zuständige Stellen gibt, gilt noch klarer: Schutz und fachlich zuständige Unterstützung gehen vor der perfekten Vermittlung. Eine Multiplikatorin ist nicht dafür da, alles allein zu lösen. Sie ist dafür da, die richtige Frage nicht zu verdecken und den Übergang zur richtigen Zuständigkeit sauber zu machen.

Eine kurze Selbstvorstellung, die trägt

Wenn eine Rolle plötzlich abgefragt wird, hilft kein auswendig gelerntes Werbeversprechen. Hilfreich ist eine dreiteilige, wahrheitsfähige Selbstvorstellung:

„Ich arbeite heute als Multiplikatorin in diesem Lernformat. Ich erkläre die Wirkungsökonomie als Modell und nenne die Quellen, auf die ich mich stütze. Für institutionelle, rechtliche oder verbindliche Entscheidungen bin ich nur zuständig, wenn dafür ein klarer Auftrag vorliegt; meine eigene Einschätzung kennzeichne ich als solche.“

Der Satz kann je nach realer Rolle kürzer oder anders sein. Seine Struktur bleibt nützlich: Rolle, Gegenstand, Grenze. Er macht Kompetenz sichtbar, ohne sie aufzublasen. Er lädt auch nicht zur Unterwerfung unter eine Methode ein. Menschen dürfen widersprechen, andere Quellen einbringen und nach Datenlücken fragen. Genau dadurch bleibt der Raum lernfähig.

Zusammenfassung und Ausblick

Nuras Abend endet nicht mit einem Urteil über die Eigentümerin und nicht mit einem Selbstlob der Initiative. Die Gruppe ergänzt den Plan um eine Zugangsprüfung, legt eine spätere Öffnungszeit als Testoption fest und holt für die Klausel unabhängige Beratung ein. Nura dokumentiert, welche Aussage sie vertreten hat und wo ihre Zuständigkeit endete. Das Ergebnis ist noch keine nachgewiesene positive Netto-Wirkung. Es ist ein besserer Korrekturweg.

Rollenethik für Multiplikator:innen heißt deshalb: Beobachtung, Modell, eigene Meinung und institutionelle Aussage auseinanderhalten. Autorisierung als begrenzten Auftrag verstehen, nicht als persönlichen Rang. Qualität an Quellen, Grenzen und Rückkopplung prüfen, ohne Menschen zu bewerten. Und bei schweren Risiken Nichtkompensation und Reverse Merit Order ernst nehmen. In MV8 überträgst du diese Haltung zusammen mit allen bisherigen Werkzeugen auf einen vollständigen Fall und bereitest dich auf die Prüfung vor.

4. Skript / Folien – fachliche Sicherung

Die Rollenampel für den Workshop

Situation	Was Nura sicher tun kann	Was sie markieren oder weitergeben muss
Eine Wirkungsfrage erklären	Begriffe, Modellgrenzen und Quellen verständlich darstellen	Nicht behaupten, der konkrete Fall sei damit bereits entschieden
Eigene Empfehlung äußern	„Ich würde zuerst die Zugänglichkeit klären“ sagen	Als eigene Einordnung markieren, Gegenargumente zulassen
Für eine Gruppe moderieren	Den vereinbarten Lernauftrag und Gesprächsregeln vertreten	Keine Fremdposition oder Institution ohne Auftrag vertreten
Vertragliche Klausel beurteilen	Eine mögliche Transparenz- oder Schutzfrage sichtbar machen	Rechtliche Bewertung an fachlich zuständige Stelle geben
Problematische Aussage korrigieren	Quelle prüfen, Fehler berichtigen, Aussage begrenzen	Keine Person etikettieren oder öffentlich abwerten

Vier Sätze, vier Reichweiten

Satz	Reichweite	Saubere Ergänzung
„Der Eingang hat eine Stufe.“	Beobachtung	„Das haben wir bei der Besichtigung festgestellt; weitere Zugänge prüfen wir noch.“
„Wirkung ist eine tatsächliche Zustandsveränderung.“	Modellbegriff	„Für die Bewertung brauchen wir Kontext, Maßstab und Informationen zu Folgen.“
„Ich würde die Abendöffnung priorisieren.“	Eigene Einordnung	„Das ist meine Abwägung aus den bisherigen Rückmeldungen.“
„Dafür spreche ich nicht im Namen der Akademie.“	Rollenklärung	„Eine offizielle Stellungnahme kann nur die dazu beauftragte Stelle geben.“

Vertiefung: Autorität hat einen Wirkpfad

Autorität wirkt nicht nur durch Titel. Sie entsteht oft durch Bühne, Sprache, Zertifikate, Logos oder die Erwartung, jemand habe eine schnelle Antwort. Deshalb ist sie ein Wirkpfad mit Risiken. Wenn Nura ihre Rolle zu groß erscheinen lässt, können Teilnehmende ihre eigene Erfahrung zurückhalten. Wenn sie jede Verantwortung abwehrt, kann die Gruppe ohne Orientierung bleiben. Die passende Mitte ist nicht Neutralität um jeden Preis. Sie ist transparente Reichweite: Was weiß ich? Worauf stütze ich mich? Was ist meine Einordnung? Wer kann verbindlich entscheiden? Was würde meine Aussage verändern?

Diese Fragen machen die Rolle überprüfbar. Sie schützen auch die Person in der Rolle. Wer „Das weiß ich nicht; ich kläre es oder verweise weiter“ sagen kann, muss keine falsche Sicherheit spielen. Das ist fachliche Souveränität, keine Schwäche.

Vertiefung: Ein Korrekturweg ist keine Entschuldigungsschleife

Korrektur bedeutet nicht, dass eine Multiplikatorin jedes Mal ihre Grundbegriffe zurücknimmt, wenn jemand laut widerspricht. Sie bedeutet, dass belegbare Einwände etwas verändern können. Stellt die Gruppe fest, dass die Stufe nur über einen Nebeneingang umgangen werden kann, ist das ein Befund. Nura kann die frühere Aussage „zugänglich“ korrigieren und die Einschränkung konkret benennen. Stellt sich dagegen heraus, dass jemand behauptet, der Treffpunkt sei nur für eine bestimmte Gruppe offen, obwohl die veröffentlichten Regeln das widerlegen, darf sie das klar korrigieren und die Regeln verlinken.

Beides folgt derselben Logik: Nicht Recht behalten ist das Ziel, sondern Aussagen, Entscheidungen und Schutz so zu bearbeiten, dass sie an der Wirklichkeit lernen können. Diese Lernfähigkeit ist kein Ersatz für Verantwortung. Sie ist die Form, in der Verantwortung über Zeit wirksam wird.

Übung: Die Anfrage nach dem Gütesiegel

Stell dir vor, nach einem Vortrag bittet dich ein lokales Unternehmen: „Sagen Sie bitte auf unserer Website, dass wir nach Wirkungsökonomie geprüft sind. Sie haben doch die Fortbildung gemacht.“ Es gibt keinen Auftrag, keine vollständigen Daten und keine vereinbarten Kriterien.

1. Formuliere eine Antwort von höchstens 90 Wörtern, die die Anfrage respektvoll ablehnt, ohne das Unternehmen abzuwerten.
2. Trenne darin mindestens einmal zwischen deiner eigenen Rolle und einer möglichen institutionellen Aussage.
3. Nenne zwei Informationen, die für eine belastbare Wirkungsprüfung mindestens noch fehlen würden.
4. Benenne ein Wirkungsrisiko, wenn du die Bitte trotzdem erfüllst.
5. Skizziere einen Korrekturweg: Was müsste passieren, damit aus einer Lernanfrage ein transparentes, fachlich geprüftes Verfahren werden könnte?

Eine tragfähige Antwort könnte beginnen: „Ich kann Ihre Praxis gern anhand offener Fragen diskutieren. Eine Prüfung oder ein Gütesiegel kann ich ohne klaren Auftrag, Kriterien und belastbare Informationen nicht aussprechen. Ich kann nicht im Namen einer Institution sprechen, für die ich nicht beauftragt bin.“

5. Glossar der Kernbegriffe

Begriff	Arbeitsdefinition für diese Vorlesung	Vertiefung
Wirkungsarchitektur	Zusammenspiel von Maßstäben, Informationen, Regeln, Zuständigkeiten und Feedback, das Wirkungslenkung ermöglicht.	Wirkungsarchitektur
Wirkungsrückkopplung	Rückführung von Beobachtungen in eine nächste Entscheidung oder Anpassung; mehr als bloßes Reporting.	Wirkungsrückkopplung
Wirkungspotenzial	Möglichkeit, unter bestimmten Bedingungen Veränderungen auszulösen; kein Nachweis, dass sie eingetreten sind.	Wirkungspotenzial
Wirkungsrisiko	Möglichkeit einer negativen oder unerwünschten Veränderung, die vor einer Entscheidung sichtbar gemacht und bearbeitet wird.	Wirkungsrisiko
Nichtkompensation	Schutzregel: Schwere negative Wirkung wird nicht durch Vorteile in anderen Feldern verrechnet.	Nichtkompensationsprinzip
Reverse Merit Order	Priorisierungslogik: Das kritischste Wirkungsfeld wird zuerst geschützt und verbessert.	Reverse Merit Order
Diskurskultur	Regeln und Praktiken, mit denen begründet gestritten, belegt, widersprochen und korrigiert wird.	Diskurskultur

6. Verständnisfragen

1. Warum ist eine Rollenbeschreibung keine bloße Höflichkeitsformel?
2. Welche vier Ebenen einer Aussage unterscheidet Nuras Check, und warum dürfen sie nicht ineinanderfallen?
3. Worin unterscheidet sich ein Lernabschluss oder eine Fortbildung von einer konkreten Autorisierung für eine institutionelle Aussage?
4. Warum ist Qualitätssicherung keine Personenbewertung?
5. Wie verändert Nichtkompensation die Antwort auf eine relevante Zugangshürde im Workshop?
6. Was bedeutet Reverse Merit Order für die Reihenfolge der Arbeit, ohne Menschen zu rangordnen?
7. Wann ist es fachlich richtig, eine Frage an eine zuständige Fachstelle weiterzugeben?
8. Warum ist ein freundliches Echo auf einen Vortrag noch kein Nachweis positiver Netto-Wirkung?

7. Transferaufgabe

Wähle einen realen oder modellhaften Vermittlungsfall aus Verein, Bildung, Beratung, Kommune oder Arbeitsplatz. Die Situation soll eine Fachfrage und eine Rollenfrage enthalten. Verwende keine persönlichen oder vertraulichen Daten.

- Beschreibe in höchstens 120 Wörtern, welche Rolle du in diesem Fall tatsächlich hast und wo sie endet.

- Formuliere je einen Satz als Beobachtung, als Wiedergabe des WÖk-Modells, als eigene Einordnung und als institutionelle Aussage. Kennzeichne den Satz, für den dir kein Auftrag vorliegt.
- Benenne ein Wirkungsrisiko, das durch falsche Autorität oder eine überzogene Behauptung entstehen könnte.
- Prüfe, ob eine Schutzfrage vorliegt, die nicht durch gute Absichten, Reichweite oder andere Vorteile verrechnet werden darf.
- Skizziere einen Korrekturweg mit Quelle, Rückmeldung, zuständiger Stelle und einer Änderung, die daraus folgen könnte.

Bewerte dabei keine Person. Prüfe Aussagen, Zuständigkeiten, Bedingungen, Folgen und Wege der Korrektur. Wenn du eine Institution nennst, verwende nur Aussagen, für die du tatsächlich eine öffentlich dokumentierte Grundlage oder einen klaren Auftrag hast.

8. Quellen / Vertiefung

- Weber, Natalie (2026): Die neue Ordnung des Wohlstands.
- WÖk-Referenz: Wirkungspotenzial und Handlung, Unterlassen und Rückkopplung: Bedingungen, Grenzen und lernfähige Anpassung.
- WÖk-Referenz: Wirkungsrisiko und Wirkungsresilienz und Reverse Merit Order: Schutzlogik, Risiken und Priorisierung.
- WÖk-Referenz: Diskurskultur: Quellenklarheit, Widerspruch und Korrekturfähigkeit im gemeinsamen Gespräch.

ze prüfen. Du kannst Qualität als überprüfbare, lernfähige Arbeitsweise erklären, ohne Menschen zu bewerten. Du weißt, wann du eine Aussage begrenzen, einen Fehler korrigieren oder an eine zuständige Stelle weiterverweisen musst. Und du kannst Nichtkompensation und Reverse Merit Order auch dort anwenden, wo es um Autorität, Zugang und Verantwortung in der Vermittlung geht.